

nem Bruder die Spitze zu bieten. Da er nun aber sah, dass ihn seine Erwartung getäuscht, gab er der Sache eine andere Wendung und verhehlte seine eigentliche Absicht. Denn wirklich war der Weg, den er gewählt hatte, eben nicht die gerade Strasse von einer Stadt zur andern.

Die Schreckensnachrichten vermehrten sich von Tag zu Tage. Den Kaid von Tetuan hatte der König sammt seinen drei Schreibern zum Tode verurtheilt, weil er die Juden nicht gezwungen hatte, ihm zur Zeit seiner Noth behilflich zu sein. Gegen Salomo Chassan, den spanischen Vice-Consul, hatte man die falsche Anklage erhoben, dass er dem Festungs-Commandanten von Céuta die Absicht des Königs, die Stadt zu belagern, verrathen habe.<sup>1)</sup> Und am Sabbathtage ward er — so lautete des Königs Befehl — in Gegenwart seiner ganzen Familie an den Armen aufgehängt, aufgeschlitzt, bis ihm die Eingeweide aus dem Leibe kamen, die er — o der gräuelvollen entsetzlichen Grausamkeit! — zu verzehren genöthigt wurde! Nach drei Tagen erst gab er, unter den schrecklichsten Qualen, seinen Geist auf — und er war unschuldig hingerichtet worden!

Nachdem der König genug des unschuldigen Blutes vergossen und die vielfach bedrängten Juden in Tetuan zerstreut, machte er sich auf nach Tangia. Der spanische Resident hatte mit seiner ganzen Familie schon früher die Flucht ergriffen, und für sein Leben musste der arme Kaid der Stadt mit dem seinigen büssen. Den Juden ward eine beträchtliche Geldbusse auferlegt, die sie innerhalb dreier Tagen in den königlichen Schatz abliefern sollten. Und so lange wurden sie ohne Schonung von den Beamten geschlagen und gemartert, bis sie all ihr Hausgeräthe verkaufen mussten, um die Hab-

---

<sup>1)</sup> Wirklich war es Mulei Jesids angelegentlichste Sorge, gleich beim Antritt seiner Regierung an den Spaniern sich zu rächen, die seinem Vater gegen ihn Beistand geleistet. Den Plan zur Belagerung von Séuta hatte er sogar dem Kaid von Mogador in einem Schreiben mitgetheilt, zugleich mit dem Befehle, während seiner Abwesenheit sämtliche Zolleinkünfte und Abgaben an seinen Bruder Mulei Soliman einzuliefern. Dieser Brief findet sich, als Probe maurischen Canzleistils, in Jackson's *account of Timbucton etc.* London 1820. p. 403. Zedner a. a. O.